

Jugendrat und Schülervertreter sehen Probleme im Corona-Alltag

# Volle Busse: Schüler fordern zeitversetzten Unterrichtsbeginn

RGA  
24.9.2020

Von Andreas Weber

Viele Fragen und Stimmungen nahmen Thomas Neuhaus (Krisenstab), Dr. Frank Neveling (Gesundheitsamt) und Arndt Liesenfeld (Fachdienst Schule) mit aus dem Gespräch im Gemeindefaal der Auferstehungsgemeinde in der Johann-Sebastian-Bach-Straße, das Trio leistete aber auch Aufklärungsarbeit. Denn dem eingeladenen Jugendrat und den Schülervertretern brannte im coronageprägten Schulleben manches Problem unter den Nägeln.

Es ging um nichtgereinigte Unterrichtstische, mangelhafte Ausstattung in Sanitärräumen. Was passiert, wenn Waschbecken kaputt oder die Toiletten verstopft sind? Wenn zu wenig Seife vorhanden ist oder die Einmalpapiertücher zur Neige gehen? Ein erster Rat der Experten war, neben dem Hausmeister die Klassenlehrer anzusprechen, die das Anliegen weiterleiten. Arndt Liesenfeld nannte eine zentrale Nummer im Gebäudemanagement, die bei Schäden oder Engpässen angerufen werden kann. Die bange Frage nach dem Hallesport und dem Verhalten in

Umkleiden wurde Dienstag von der Aktualität überholt. Schulsport unter dem Dach wird es bis auf weiteres nicht geben, entschied der Krisenstab angesichts steigender Infektionszahlen.

Äußerst kritisch von den Jugendlichen wurde der Transport in vollen ÖPNV-Bussen wie an der Sophie-Scholl gesehen. Berichtet wurde von einer Schülerin, die jeden Morgen zehn Minuten zu spät kommt, weil sie sich nicht ins Bus-Gedränge stürzen will. Vorschlag an die Schulleitungen: Den Unterricht versetzt beginnen, um

so den Auftrieb an Haltestellen zu entzerren. Aber auch aufs Fahrrad steigen, zu Fuß gehen oder – vorübergehend – das Eltern-Taxi nutzen, sei möglich.

Zur Maskenpflicht wurde gefragt, wie es sein könne, dass eine Lehrerin befreit sei, aber trotzdem unterrichte? Erstaunt nahm das Experten-Trio zur Kenntnis, dass es über diesen Spezialfall häufiger vorkomme, dass Pädagogen ohne Maske unterrichten. Das will die Stadt mit einem Schreiben an die Schulen nun unterbinden.

Jugendratsmitglied Belinda Tillmanns hakte zum Unterrichtsausfall und löchriger Stoffvermittlung während der Pandemie nach. Ob es sein könne, dass es bei den anstehenden zentralen Prüfungen einen Bonus für die Abschlusschüler gebe? Das entscheide letztlich die Landespolitik, meinte das Experten-Trio. Der Jugendrat will jetzt einen Brief an Schulministerin Yvonne Gebauer verfassen, in dem diese Frage aufgeworfen wird.

Der Dialog soll fortgesetzt werden, auch in größerer Runde mit Jugendamtselternbeirat und dem Schulleiternbeirat.



Belinda Tillmanns schreibt einen Brief an die Ministerin. Foto: Deus Werbung